Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 54 (1928)

Heft: 44

Artikel: Der Polizeihund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Polizeihund

Humoristische Erzählung aus Sowjet-Russland Bon Sofdtento - Ueberfest von D. F.

Dem Bürger Babfin wurde ein Belg ge= ftohlen, — er ließ den Polizeihund holen, da ihm der Pelz sehr leid tat. Er sagte:

"Und wenn ich den Belg auch nicht wiederbefomme, jo will ich doch den Dieb ausfindig machen, — spude ihm ins Gesicht, toste es was es wolle!"

Es fam ein Mann und brachte eine Sündin mit, bon brauner Farbe und fpig= gem Maul und bon unsympathischem Aussehen. Der Mann zeigte ihr die Spuren bei der Tür, fagte "BB . . ." und trat zur Seite. Die Sündin fcnupperte in der Luft, betrachtete die herumftehenden (es hatten sich natürlich viele Rengierige ver-fammelt) und, sich der Bewohnerin des fünften Stockes, Thekla, nahend, beroch fie deren Rleiderfaum.

Die Frau wollte fich berfteden, der hund jagte ihr nach, griff nach ihrem Rod und hielt fie fest. Diese fiel vor dem Bolizei= mann auf die Rnie und fprach:

"Ich bin schuldig, tann es jest nicht mehr leugnen, habe fünf Eimer Ririch gebrannt, der Apparat steht noch in meiner Wohnung, führt mich ab zur Wache!"

Die Bolksmenge geriet in Berwunde=

rung, der Polizift fragte:

"Und der Belg des Kaufmanns, wo ift denn der hin?"

"Der Pelz? Von dem habe ich nie etwas gehört."

Man führte die Frau ab, der Mann brachte den Sund gurud gur Gingangstür, ftief ihn mit der Rafe auf die Spuren am Boden, fagte: "Bg . . . " und trat beifeite. Die Bundin ichielte mit einem Auge nach links und ging faul auf ben nächstitehen= den Berwalter des Hauses zu, - der er= blagte, ließ fich gur Erde nieder und flehte:

"Berzeihung, Bürger, ich habe die mir für Wafferverforgung eingezahlten Gelber

Die Eintvohner des Haufes stürzten sich alle auf ihn ... der hund beteiligte fich am entstandenen Sandgemenge, indem er einen der Bürger an der Soje hin und her zerrte. Diefer begann gleich zu ichreien:

"Gnade! Erbarmt Euch, ich will ja meine Schuld bekennen: — habe die Jahreszahl



Schweizerische Politiker in der Karikatur



Nationalrat Dr. Nietlispach, Wohlen

meiner Geburt im Bag gefälscht, um nicht in der Roten Armee dienen gu muffen."

"Und der Belz?..." fragte der Bolizist. "Den Belz habe ich nie gesehen," war wieder die Antwort.

Das Bolf war fehr erstaunt, man hörte bon allen Seiten flüstern: "Ift bas ein hund!" Manch einer ichlich leife bon bannen. Der Raufmann Babfin fagte

"Troll' Dich mitfamt Deinem Sund, foll mein Pelz verloren sein ... " doch hatte er nicht Zeit, den Gat zu beenden, fo ftand schon der hund bor ihm und wedelte mit der Rute. Berlegen ging er einige Schritte beiseite, der hund folgte ihm und beroch fine Stiefel. Da ftotterte der Raufmann:

"Gott will, daß die Wahrheit ans Tages= licht kommt, — ich bekenne, daß der gestoh= lene Pelz mir gar nicht gehörte, habe ihn felbst bei einem andern geklommen."

Da ftob alles auseinander, der hund hatte keine Zeit mehr, zu schnüffeln, er griff einfach in den Haufen der Davoneilenden und hielt vier-fünf Mann auf einmal fest, wer ihm gerade unter die Bahne fam, auch diese befannten die verschiedensten von ihnen begangenen Berbrechen: der eine hatte Re= gierungsgelder verspielt, der andere seine Frau mit einem Bügeleisen erschlagen, der britte — doch nein, es wäre zu unpassend an diefer Stelle, zu erzählen, was der Dritte und noch andere gebeichtet haben.

Jest waren alle fort, der hof leer und öde, — es befanden sich dort nur noch der Polizeimann und beffen Hündin. Da ging die Hündin auf ihren Herrn zu und wedelte mit der Rute, - der erblagte und fiel bor ihr in die Anie.

"Bade mich, Bürgerin," schrie er voll Entsetzen, "drei Tscherwonzh bekomme ich täglich für Deine Roft von der Polizei= verwaltung gezahlt, doch ich stede mir zwei davon in die Tasche und lasse Dich hungern ..."

Was darauf folgte, weiß ich nicht zu fagen, denn ich machte mich auch schleunigft aus dem Staube.